

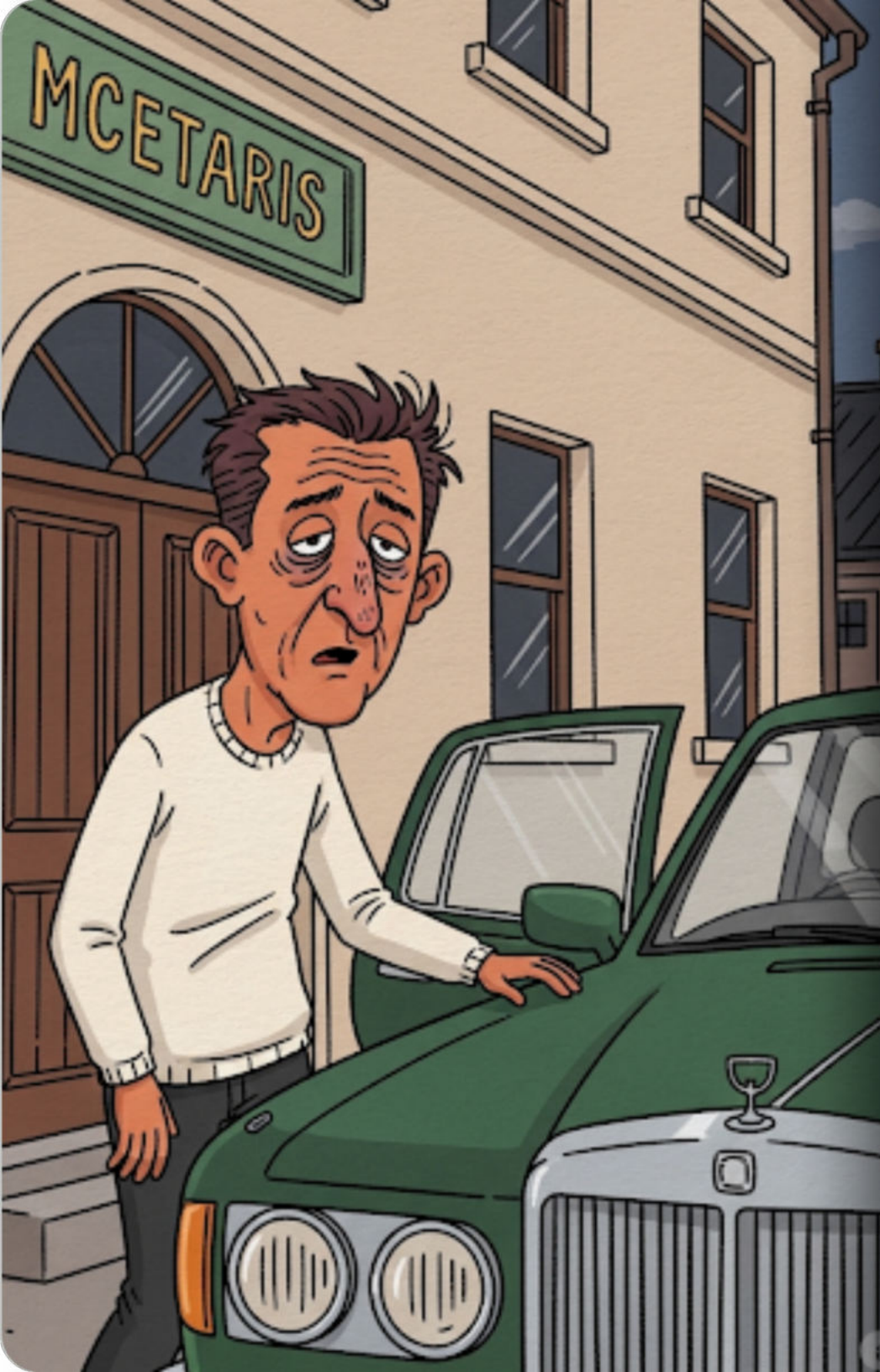


Schniff und die Abkürzung nach Bitburg

Von Hans Werner Herber



Letzte Runde im „Speicherer Hof“. Schniff, der schlanke Wirt, will noch nach Bitburg, um Besorgungen zu machen. Sein Freund Otto warnt ihn eindringlich: „Das ist keine gute Idee, Schniff!“



Schniff ignoriert die Bedenken seines Freundes. Draußen wartet sein ganzer Stolz: ein klassischer, dunkelgrüner Jaguar. Er schwankt leicht, als er die Tür öffnet und einsteigt.



Um polizeilichen Kontrollen auf der Hauptstraße zu entgehen, wählt Schniff die einsamen Feldwege. Der Jaguar holpert über Staub und Stein durch den dichten Nachtnebel.



Plötzlich bemerkt Schniff ein helles Licht von hinten. Er blickt erschreckt in den Rückspiegel, doch auf dem dunklen, einsamen Feldweg ist weit und breit niemand zu sehen.



Ein Klopfen an der Scheibe reißt ihn aus den Gedanken. Wachtmeister Jürgen steht plötzlich am Fenster. „Wohin des Weges?“, fragt er streng. Schniff versucht, sein bestes Pokergesicht aufzusetzen.



„Wir kennen uns doch, Herr Clemens. Bitte mal kräftig pusten“, sagt Jürgen ruhig, aber bestimmt. Das Atemalkoholtestgerät quittiert Schniffs Versuch prompt mit einem schrillen Piepsen.



Das Ergebnis lässt keinen Spielraum für Ausreden. „Das war’s erst einmal mit dem Jaguarfahren“, sagt Jürgen trocken und nimmt Schniff den Führerschein ab.



Wochen später findet sich
Schniff im Gerichtssaal wieder.
Die Luft ist schwer und
förmlich. Richter Hartmann
blickt über den Rand seiner
Brille streng auf den
Angeklagten hinunter.



„Drei Monate Fahrverbot und eine ordentliche Anzahl an Sozialstunden!“, verkündet Richter Hartmann das Urteil. Er lässt den schweren Holzhammer kräftig auf den Tisch sausen.